

Liebe Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

nach dem Ende des kalten Krieges gingen die Ausgaben für Rüstung weltweit deutlich zurück, die Rüstungsproduktion wurde in vielen Ländern zurückgefahren. Viele Menschen hofften auf eine Friedensdividende, auf frei gewordene Gelder für die Bewältigung der dringenden Probleme der Menschheit: Und sie hofften auf die Nutzung der freiwerdenden Kapazitäten von Wissenschaftlern, Ingenieuren und Facharbeitern für die Entwicklung von Produkten die die Umwelt schonen, Ressourcen und Energie einsparen.

Doch schnell waren die Militärs und Politiker bei der Hand, neue Gründe für Rüstung und Krieg zu finden. Konflikte in der Welt wurden nicht zivil angegangen sondern als Anlass für Militärinterventionen genutzt. Wissenschaftler beschworen den Kampf der Kulturen und spätestens der 11.9.2001 brachte dann den Vorwand für ein ungehemmtes Wettrüsten. Heute haben die weltweiten Rüstungsausgaben wieder das Niveau des Kalten Krieges erreicht, 2/3 davon entfallen auf die NATO-Staaten. Ein wesentlicher Teil dieser Rüstungsausgaben von über einer Billion Dollar pro Jahr entfällt auf die Beschaffung von Waffen.

Zunächst weitgehend unbemerkt hat Deutschland sich nach und nach auf den dritten Platz in der Weltrangliste der Rüstungsexportnationen geschoben. Die DFG-VK hat dagegen schon früh protestiert, auf Flyern und mit Aktionen auf diese Tendenz aufmerksam gemacht. Mitte der 2000 Jahre haben wir die Forderung nach der schrittweisen Reduzierung des Rüstungshaushaltes um jährlich 5% erhoben, um damit die zunehmende Aufrüstung der Bundeswehr zu stoppen.

Doch erst in den letzten 2, 3 Jahren ist die Kritik an der Rüstungsproduktion, vor allem an den Rüstungsexporten breiter geworden. Wesentlich mit dazu beigetragen hat die Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel, zu deren Initiatoren neben pax christi und Ohne Rüstung leben auch die DFG-VK gehört. Die Kampagne fordert eine Ergänzung des Grundgesetzes, mit der Rüstungsexporte praktisch verboten würden. Nachdem zunächst Opfer der deutschen Rüstungsexporte auf Rundreisen durch Deutschland über ihr Schicksal berichteten, wurden in der zweiten Kampagnenphase die Täter benannt. Bei Heckler&Koch, bei Krauss-Maffei oder bei Thyssen-Krupp fanden Aktionen statt. Und auch hier bei Rheinmetall, dem größten rein deutschen Rüstungskonzern haben wir mit anderen Friedensgruppen protestiert, 2011 organisiert von pax christi in der Düsseldorfer Altstadt und letzten Herbst und heute sind wir hier vor der Konzernzentrale um dem Management aber auch den Beschäftigten zuzurufen: Ihr seid auf einem Irrweg, an euren Produkten klebt Blut, an den Aktien des Konzerns klebt Blut, ihr tragt die Mitverantwortung für den Tod von zahllosen Menschen in aller Welt.

Wir wenden uns hier mit einem Flugblatt an die Mitarbeiter von Rheinmetall, mit der Aufforderung, anlässlich unserer Aktion einmal innezuhalten und über die Auswirkung ihrer Tätigkeit nachzudenken. Kann es Ihnen egal sein, dass Ihr Firma Waffen an Staaten liefert, in denen Menschenrechte missachtet werden, das Leopard II A7+ Modelle mit einer speziellen Ausstattung für die Aufstandsbekämpfung nach Saudi-Arabien geliefert werden, dass Saudi-Arabien und Katar, eine weiterer Abnehmer von Panzern, Waffen in das Bürgerkriegsland Syrien liefern und so den blutigen Krieg dort anheizen?. Wir fordern Sie, die Beschäftigten auf, in ihrem Betrieb deutlich zu machen, dass Sie diesen Panzergeschäften ablehnen gegenüber stehen. Suchen Sie das Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen. Fordern Sie ihren Betriebsrat auf, eine Betriebsversammlung über die Folgen der verfehlten Geschäftspolitik von Rheinmetall durchzuführen und Perspektiven für eine andere Unternehmenspolitik einzufordern oder selbst zu entwickeln. Helfen Sie mit, dass wir den fatalen Prozess der

zunehmenden Waffenexporte aus Deutschland in Krisenregionen und an menschenrechtsverletzende Staaten stoppen können.

Der Rheinmetallkonzern, vor dem wir hier heute Mittag stehen, verdient sein Geld zur Hälfte mit Produkten, die Tod und Verderben bringen. Die andere Hälfte stammt aus der zivilen Produktion. Hier ist also die Grundlage gelegt, auch die militärische Produktion in zivile umzuwandeln. Konversion lautet der Fachbegriff für diese Umwandlung. Denn es ist leicht, nach Stopp der Rüstungsproduktion und des Exports zu rufen, wenn man seine Brötchen woanders verdient. Den Beschäftigten müssen auch Alternativen geboten werden, bzw. sie müssen selbst solche entwickeln können. In den 80er Jahren gab es bei den deutschen und internationalen Gewerkschaft eine breite Bewegung für Konversion, für die Umwandlung von Rüstungsproduktion in zivile. Doch diese Bewegung ist eingeschlafen. Hier gibt es aktuell einen zunächst noch kleinen Versuch eines Neustarts. Einer der sich dafür stark macht, ist Willi Hoffmeister, Gewerkschafter, langjähriger Organisator des Ostermarsches Rhein/Ruhr und Mitglied der DFG-VK, heute hier auch mit dabei. Er hat zusammen mit anderen einen bundesweiten Arbeitskreis gegründet, in dem auch Leute aus der Zivilklauselbewegung mitarbeiten. Zusammen wollen sie das Thema Konversion wieder auf die Tagesordnung der Friedensbewegung und der Gewerkschaften setzen. Ein wichtiges Ziel, finde ich.

Wenn wir die Waffen nicht liefern, dann tun es eben anderen. So lautet ein beliebtes Argument der Rüstungsbefürworter aber auch vieler Bürger, die sich mit dem Thema nicht wirklich beschäftigen wollen. Ein billiges Argument. Wenn ich die Bank nicht ausraube, tut es vielleicht ein anderer, wenn ich meinen nervigen Nachbarn nicht zusammenschlage, tut es vielleicht ein anderer. Mit dieser Art von Argument kann man jedes Verbrechen in der Welt rechtfertigen. Wenn wir eine Handlung als verbrecherisch erkannt haben, müssen wir uns dafür einsetzen, sie zu beenden. Rüstungsexport, Rüstungsproduktion ist verbrecherisch, denn es wird damit die Grundlage für Kriege in der Welt geschaffen. So wie immer wieder deutlich wird, dass der breite Waffenbesitz in den USA den Boden bereitet für Amokläufe oder die Tötung kleiner Kinder durch Altersgenossen, so können Kriege nur geführt werden, wenn jemand die Waffen dafür produziert. Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. So heißt es in der Grundsatzklärung der DFG-VK. Wenn Krieg ein Verbrechen ist, dann ist auch der Herstellung von Kriegswaffen ein Verbrechen. Lasst uns dafür kämpfen, dass dieses Verbrechen gestoppt wird. Legt den Leo an die Kette, stoppt die Waffenexporte!